

# Sanierung Amthaus Bern – ein Zwischenbericht von der Baustelle

**Barbara Lips**

Gerichtspräsidentin am  
Wirtschaftsstrafgericht



Ein bisschen wirkt es momentan wie ein Werk von Christo – das Berner Amthaus ist verhüllt, Bauabdeckungen und Gerüste verhindern einen direkten Blick auf das altbekannte Gebäude. Seit Ende Juli 2022 wird im Amthaus nicht mehr untersucht und gerichtet, sondern saniert und umgebaut: Eine Bestandsanalyse aus dem Jahr 2014 hatte ergeben, dass das Amthaus, dessen repräsentativer alter Teil aus den 1890er-Jahren, der gläsern-metallische Anbau des «Atelier 5» aus dem Jahr 1981 stammt, den heutigen Anforderungen an die Erdbeben- und Feuersicherheit nicht mehr genügt. Insbesondere, weil rund 40 cm dicke Erdbebenschutz-Wände vom Keller bis in den 5. Stock gezogen werden mussten, war rasch klar, dass eine Sanierung unter laufendem Betrieb nicht möglich sein würde. So wurden sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft Bern-Mittelland, der Staatsanwaltschaft für besondere Aufgaben, der Jugendanwaltschaft Bern-Mittelland, des Kantonalen Zwangsmassnahmengerichts und der Strafabteilung des Regionalgerichts Bern-Mittelland «ausgelagert»; sie arbeiten voraussichtlich bis Anfang Februar 2024 an der Kasernenstrasse 19 im Breitenrainquartier.

Statt Beschuldigte, Zeuginnen, Auskunftspersonen oder Anwältinnen und Anwälte gehen nun täglich Bauarbeiter und auch einige wenige Bauarbeiterinnen im Amthaus ein und aus. Baulärm, mal störend, mal kaum merkbar, dringt hinüber zu uns, zur Speichergasse. Wir Mitarbeitende des Verwaltungsgerichts, der Staatsanwaltschaft Wirtschaftsdelikte und des Wirtschaftsstrafgerichts können nur erahnen, was sich vis à vis, im Inneren des Amthauses, momentan abspielt. Denn die Sicherheit wird grossgeschrieben. Kein Unbefugter erhält Zutritt zur Baustelle, eine eigens engagierte Firma bewacht das Gebäude rund um die Uhr. Zudem wird jeder und jede, der oder die auf der Baustelle arbeiten will, vorab einer Prüfung unterzogen: Wer gravierend vorbestraft ist oder gegen wen eine Untersuchung läuft, darf nicht im Amthaus tätig sein. Die grosse Nähe zum Regionalgefängnis Bern macht diese besonderen Sicherheitsvorkehrungen nötig.

Um den Geheimnissen einer solchen Grossbaustelle etwas auf die Spur zu kommen, nutze ich die Gelegenheit und schliesse mich im April 2023 der Betriebskommission auf ihrem Rundgang durch das Amthaus an. Zudem stellt sich Amthausverwalter Thomas Winzenried im Anschluss an die Begehung freundlicherweise meinen neugierigen Fragen. Das Erste, was im Inneren des Amthauses auffällt, ist die Kälte. Das liegt nicht nur an den teilweise fehlenden oder offenen Fenstern, sondern auch daran, dass der gesamte Strom (mit Ausnahme desjenigen für die Server-Infrastruktur) sowie das Wasser zu Beginn der Sanierungs- und Umbauarbeiten abgestellt wurde; folglich funktioniert auch die Heizung nicht mehr. Dicke schwarze Rohre liegen im Parterre des Amthauses, «die Baustellen-Heizung» erklärt Thomas Winzenried. Man habe im Winter erkennen müssen, dass es ganz ohne Heizung doch nicht gehe, insbesondere konnten die Gipser ihrer Arbeit ohne eine bestimmte Mindesttemperatur nicht nachgehen. Die dicken Erdbebenschutz-Mauern stehen schon, sie sind aber noch nicht unter dem Verputz verschwunden. Auch einige der Stahlträger, die man als zusätzlichen Erdbebenschutz in die Decken einzog, sind noch



sichtbar. Bald werden diese eindrücklichen Bauwerke wieder unter Zement und Farbe verschwunden sein. Auch die vielen, vielen dicken und dünnen Kabel, über die wir während unseres Rundgangs teilweise stolpern, werden bald wieder unsichtbar sein. Viel werden die Mitarbeitenden vom Umbau denn auch gar nicht merken, wenn sie ins Amthaus zurückkehren werden. Der eine oder die andere wird enttäuscht feststellen, dass vieles beim Alten geblieben ist. Zwar werden in beiden Gebäudeteilen neue Fenster eingebaut und es gibt teilweise neue Heizkörper, aber sonst bleiben die Neuerungen fast ausschliesslich im Verborgenen, sie sind insbesondere im Bereich der (Sicherheits-)Technik zu finden. Die Büros und Gerichtssäle behalten (mit Ausnahme eines Teils der Büros der Jugandanwaltschaft) ihre Grösse, das Farbkonzept bleibt das Gleiche, nicht einmal die sehr in die Jahre gekommenen Sanitäranlagen werden erneuert. Auch wenn Thomas Winzenried von eindrücklichen Zahlen berichtet, eine Komplett-Sanierung des Amthauses gibt es im Rahmen des vom Grossen Rat bewilligten Budgets nicht: Der Baukredit beträgt insgesamt rund CHF 34 Mio., wobei rund CHF 24 Mio. in die eigentliche Sanierung des Amthauses fließen, und rund CHF 10 Mio. für die Anpassungsarbeiten an der Kasernenstrasse und den Mietzins für dieses Ersatzobjekt ausgegeben werden.

Als Amthausverwalter ist Thomas Winzenried der Sicherheitsverantwortliche für alle fünf im Amthaus untergebrachten Organisationseinheiten. Das betrifft nicht nur die Zutrittskontrolle, sondern auch den Brandschutz und die Technik aller Organisationseinheiten. Er ist auch verantwortlich dafür, dass das Licht in den Büros brennt und diese beheizt sind, sowie regelmässig gereinigt werden. Schon unter Normalbedingungen ein anspruchsvoller, vielseitiger Job. Zwei bis drei Mal pro Woche ist Thomas Winzenried nun seit Juli 2022 auch auf der Baustelle anzutreffen. Als gelernter Elektriker ist er nicht nur für den Bauleiter, sondern alle involvierten Handwerker ein kompetenter Ansprechpartner und kann zwischen den Ansprüchen und Wünschen der Vertreter der Organisationseinheiten des Amthauses und der Bauleitung vermitteln. Regelmässig finden Bausitzungen statt, an denen Details wie z.B. die Anordnung der Sicherheitstechnik in der Loge im Eingang des Amthauses besprochen werden. Die Zusammenarbeit insbesondere mit der vom Amt für Grundstücke und Gebäude (AGG) gestellten Gesamtprojektleiterin sei sehr gut, auch mit den übrigen beteiligten Handwerkern (und vereinzelt Handwerkerinnen) sowie Fachplanern werde vertrauensvoll zusammengearbeitet, so Thomas Winzenried. Er schätze die abwechslungsreiche, anspruchsvolle Zeit, freue sich aber auch schon auf die Rückkehr ins vertraute Amthaus, wenn das Grossprojekt glücklich abgeschlossen sein werde. Die rund zweimonatige Verzögerung der Rückkehr sei übrigens mit Materialliefer Schwierigkeiten zu erklären, die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg hinterlassen ihre Spuren auch im Amthaus-Umbau.

Noch kann ich mir beim Gang durch das staubige, auch innen teilweise mit Bauplänen abgedeckte Amthaus nicht vorstellen, dass schon in rund 10 Monaten wieder Zeuginnen und Beschuldigte, Gerichtsschreiberinnen und Sekretäre, Staatsanwältinnen und Richter in Anzug und Krawatte und nicht Bauarbeiter mit blauen, weissen und schwarzen Helmen auf den Köpfen durch die Gänge des Amthauses laufen werden. Doch Thomas Winzenried ist zuversichtlich, dass alles pünktlich fertig sein wird. Und seinem ruhigen Optimismus schliesse ich mich gerne an.

# Assainissement de l'Amthaus de Berne – un rapport intermédiaire du chantier

**Barbara Lips**

Présidente du Tribunal pénal  
économique cantonal



En ce moment, l'Amthaus de Berne ressemble un peu à une œuvre de Christo: il est totalement emballé. De surcroît, des bâches de chantier et des échafaudages empêchent de jeter directement un coup d'œil sur le vénérable bâtiment. Depuis fin juillet 2022, les activités qui s'y exercent ne consistent plus à interroger et à juger, mais à rénover et à transformer. Un état des lieux effectué en 2014 avait révélé que l'Amthaus, dont l'ancienne partie représentative date des années 1890 et la nouvelle aile métallique et vitrée de l'«Atelier 5» de 1981, ne répondait plus aux exigences actuelles en matière de protection contre les incendies et les tremblements de terre. On s'est rapidement rendu compte qu'entreprendre un assainissement sans interrompre l'activité habituelle dans le bâtiment s'avérait impossible, en particulier du fait que des murs de protection contre les tremblements de terre d'une épaisseur d'environ 40 cm devaient être ajoutés de la cave au cinquième étage. Ainsi, toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs du Ministère public de Berne-Mittelland, du Ministère public chargé des tâches spéciales, du Ministère public des mineurs de Berne-Mittelland, du Tribunal cantonal des mesures de contrainte et de la section pénale du Tribunal régional de Berne-Mittelland ont déménagé à la Kasernenstrasse 19, dans le quartier du Breitenrain; elles et ils y resteront vraisemblablement jusqu'au début du mois de février 2024.

Actuellement, des ouvriers et quelques ouvrières du bâtiment fréquentent quotidiennement l'Amthaus, au lieu des prévenus, des témoins, des personnes appelées à donner des renseignements et des avocates et avocats habituels. Le bruit du chantier, parfois dérangeant, parfois discret, parvient jusqu'à nous à la Speichergasse. Nous autres, les collaboratrices et collaborateurs du Tribunal administratif, du Ministère public chargé de la poursuite des infractions économiques et du Tribunal pénal économique, ne peuvent que deviner ce qui se passe actuellement vis-à-vis, à l'intérieur de l'Amthaus. En effet, la sécurité est prioritaire et seules les personnes autorisées ont accès au chantier. Une entreprise de sécurité a été spécialement engagée pour surveiller le bâtiment jour et nuit. En outre, toute personne active sur le chantier est soumise au préalable à un contrôle de sécurité: celle ou celui qui a déjà été gravement condamné ou contre qui une poursuite pénale est en cours ne peut y travailler. La grande proximité du bâtiment avec la prison régionale de Berne rend ces mesures de sécurité particulières nécessaires.

Afin de découvrir quelque peu les secrets d'un tel grand chantier, j'ai saisi l'occasion de me joindre en avril 2023 à la visite faite dans l'Amthaus par la Commission d'exploitation. Par ailleurs, Thomas Winzenried, le gestionnaire de l'Amthaus, a aimablement répondu à mes questions curieuses à l'issue de cette visite. La première chose qui m'a frappée à l'intérieur du bâtiment, c'est le froid! A part les quelques fenêtres manquantes ou restées ouvertes, sa cause réside dans l'interruption complète du courant électrique (sauf en ce qui concerne l'alimentation des serveurs informatiques) et des conduites d'eau depuis le début des travaux; le chauffage ne fonctionne donc plus non plus. Des gros tuyaux noirs



longent le rez-de-chaussée de l'Amthaus ; Thomas Winzenried m'explique qu'il s'agit du « chauffage de chantier ». On s'est en effet rendu compte qu'en plein hiver, les travaux ne pouvaient pas se faire complètement sans chauffage; en particulier, les plâtriers ne peuvent travailler qu'à partir d'une température minimale. Les épais murs de protection contre les tremblements de terre sont déjà érigés, mais ne sont pas encore recouverts de plâtre. Quelques-unes des poutres métalliques introduites dans les plafonds, en tant que protection supplémentaire contre les tremblements de terre, sont aussi encore visibles. Bientôt, ces éléments impressionnants disparaîtront à nouveau sous le ciment et la peinture. Les nombreux câbles, minces et épais, sur lesquels nous avons trébuché au cours de notre visite deviendront aussi bientôt invisibles. Lorsqu'elles et ils y reviendrons, les collaboratrices et les collaborateurs de l'Amthaus ne remarqueront pas grand chose des travaux effectués. Certaines d'entre elles et certains d'entre eux seront peut-être déçus de croire que pas grand-chose n'a changé. Certes, de nouvelles fenêtres et, en partie, de nouveaux radiateurs seront installés dans les deux parties du bâtiment, mais à part ça, les nouveautés seront presque entièrement invisibles, car elles consistent essentiellement dans des mesures techniques de sécurité. Les bureaux et les salles d'audiences (sauf une partie des bureaux du Ministère public des mineurs) conserveront leur taille et la couleur de leurs murs ; même les installations sanitaires, déjà âgées, resteront identiques. Bien que Thomas Winzenried nous parle de chiffres impressionnants, une rénovation complète de l'Amthaus n'est pas possible dans le cadre du budget accordé par le Grand Conseil: le crédit de construction se monte à un total d'environ CHF 34 Mio., dont CHF 24 Mio. concernent l'assainissement de l'Amthaus en tant que tel et CHF 10 Mio. se rapportent aux adaptations et au loyer du bâtiment utilisé provisoirement à la Kasernenstrasse.

En tant que gestionnaire de l'Amthaus, Thomas Winzenried est le responsable de la sécurité des cinq unités organisationnelles qui y sont logées. Cela ne comprend pas seulement le contrôle de l'entrée dans le bâtiment, mais aussi la protection contre les incendies et les installations techniques de toutes les unités organisationnelles. Il est également responsable du bon fonctionnement de l'éclairage, du chauffage et du nettoyage des bureaux. Ce sont des tâches déjà exigeantes et multiples en temps normal. Deux à trois fois par semaine, on rencontre maintenant Thomas Winzenried aussi sur le chantier, depuis juillet 2022. En sa qualité d'électricien de formation, il est un interlocuteur compétent non seulement pour le chef de chantier, mais aussi pour tous les artisans impliqués dans les travaux en cours, et est en mesure de transiger entre les exigences et les vœux des représentants des unités organisationnelles de l'Amthaus, d'une part, et la direction du chantier d'autre part. Des réunions de chantier ont lieu régulièrement, au cours desquelles des détails sont discutés, tels que par exemple l'emplacement des installations de sécurité se trouvant dans la loge de l'entrée de l'Amthaus. La collaboration avec toutes les personnes concernées est excellente, en particulier avec la directrice générale du projet, déléguée par l'Office des immeubles et des constructions du canton (OIC), ainsi qu'avec les artisans (et les quelques artisanes) et les planificateurs participant aux travaux, nous dit Thomas Winzenried. Il apprécie cette période variée et intense, mais se réjouit aussi du retour

de l'activité habituelle de l'Amthaus, lorsque ce projet ambitieux d'assainissement aura été mené à bien. A ce propos, le retard de deux mois que subissent les travaux est dû aux difficultés de livraison du matériel, à la pandémie de coronavirus et à la guerre en Ukraine, qui ont donc laissé des traces même dans la rénovation de l'Amthaus.

En cheminant dans les couloirs poussiéreux et en partie recouverts de bâches de protection, je n'arrive pas encore à m'imaginer que dans environ 10 mois, ils seront à nouveau peuplés de témoins, de prévenus, de greffières et de greffiers, de procureurs et de juges en costume et cravate, au lieu des ouvriers portant des casques bleus, blancs et noirs. Mais Thomas Winzenried est confiant qu'il en sera ainsi ponctuellement. Je me joins volontiers à son optimisme !